



PHARMANETZWERK FORSCHUNG – INDUSTRIE – POLITIK

Bürger zahlen, Pharmakonzerne profitieren, Krankheiten nehmen zu

1. Patente für Arzneimittel – Triebkraft für Pharma-Lügen und Profitgier

Das Geschäftsmodell der Pharmakonzerne beruht auf dem Vorhandensein von Krankheiten sowie der Entwicklung und dem Vertrieb patentierter, chemisch hergestellter Arzneien zur scheinbaren Behandlung der Erkrankung. Nebenwirkungen gibt es gratis. Würden die Krankheiten jedoch geheilt werden, dann wäre dem skrupellosen Geschäft der Boden entzogen. Unter der Vorspiegelung „Gesundheit“ wird deshalb seit Jahrzehnten versucht, dieses grenzenlose Betrugssystem zu verschleiern. Indem der Einfluss patentierter Arzneimittel lediglich auf Symptome einer Krankheit abgestellt ist, wird die Menschheit mit Unterstützung eines gewaltigen Netzwerks aus Forschungseinrichtungen, der Industrie, den Medien und der Politik unter der Führung einer Pharmamafia gewissenlos korrumpiert und irreführt.



Abb. 1: Der Fortbestand von Krankheiten ist die Grundlage eines weltweiten Marktes für synthetische, patentierte Pharma-Präparate.

Der Patentschutz für Medikamente und damit die Garantie für das Eintreiben gigantischer Profite der Patentinhaber betragen weltweit einheitlich 20 Jahre. Zwischen der Patentierung und der Anwendung liegt jedoch noch ein Zeitraum von ca. 12 Jahren für klinische Prüfungen sowie das Zulassungsverfahren als Arzneimittel. Damit ergibt sich eine tatsächliche Patentnutzungsdauer und rücksichtsloser Gewinnschöpfung von etwa 8 Jahren. Auch ein zusätzlicher Schutz von bis zu weiteren 5 Jahren ist noch möglich. Die Ablaufzeit der Patente führt jedoch die Pharmaunternehmen oftmals in große Finanzprobleme, wenn nicht rechtzeitig wieder neue profitträchtige Arzneien entwickelt worden sind.

Schlecht durchgeführte oder manipulierte Studien, der Druck auf Zulassungsbehörden und der Einfluss auf politische Entscheidungsträger stehen deshalb stets auf der Agenda der Pharmamultis. Selbst bei begründeten Zweifeln an der Wirkungsfähigkeit eines neuen Arzneimittels unterliegen Zulassungsstellen durchaus der Angst, dass die mächtigen Pharmahersteller zu rechtlichen oder politischen Schritten greifen.^[1] In einem unvorstellbaren Ausmaß kontrolliert heute die Pharmaindustrie das „Gesundheits“wesen und die gesamte Gesellschaft. Wie ist es z.B. möglich, dass selbst in der schlimmsten Finanz- und Wirtschaftskrise aller Zeiten eine gigantische Blütephase der Pharmabranche stattfindet? Die Top Ten der Gesundheits-Aktienfonds haben in den letzten 3 Jahren einen Rendite-Zuwachs von 32 bis 45 % erzielt, im letzten Jahr sogar von 20,5 bis sage und schreibe 71,8 %. Das Volumen einzelner Fonds erreichte über 1 Billion USD.^[2]

Sind nun etwa die verheerenden Volkskrankheiten Krebs, Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen rückläufig? Nein, sie nehmen in entsetzlichem Ausmaß weiter zu. Zudem rücken solche Erkrankungen in den Mittelpunkt des Pharmainteresses, die neuerliche höchste Gewinne versprechen: Demenz sowie psychiatrische Erkrankungen.

Tödliche Nebenwirkungen der entwickelten Pharmapräparate, Gerichtsprozesse und Wirtschaftsstreitigkeiten sind die Ergebnisse einer total verfehlten, weltweiten Gesundheitsstrategie der Pharmakonzerne. Der Pharma-Gigant GlaxoSmithKline musste kürzlich z. B. Unsummen für weitreichende Entschädigungsleistungen aufwenden. Darunter auch die Zahlung von 750 Millionen Dollar aufgrund gepanschter Produkte aus einem Standort in Puerto Rico sowie ein Betrag von 3 Milliarden in Verbindung mit einem Fall von illegaler Vermarktung, dem Zurückhalten von unvorteilhaften Forschungsergebnissen über die Sicherheit und wegen überhöhter Forderungen gegenüber staatlichen Abnehmern. Zudem brachte der Konzern zwecks Beilegung des größten Falls von Steuervermeidung eine Rekordzahlung an das U.S. Finanzamt auf.^[3]

Das Geschäft mit der Krankheit ist so lukrativ, dass wohl auch derartige Auffälligkeiten einkalkuliert sind.

2. Das Pharma-Netzwerk der IMI-Akteure

Dadurch, dass in den nächsten Jahren voraussichtlich viele profitbringende Patente auslaufen und auch die Kosten für die Entwicklung eines neuen Medikaments teurer werden, hat die Pharamlobby Unterstützung geordert. Mit der



Schaffung eines mächtigen Netzwerkes, der „Innovative Medicines Initiative“ (IMI) zwischen Forschungseinrichtungen, Politik, Medien, Patientenorganisationen, Ärzten und Krankenhäusern sollen Projekte von führenden Pharmaunternehmen und öffentlichen Forschungseinrichtungen gefördert werden. Standesgerecht steht der Aufbau unter der Leitung des Europäischen Pharmaverbandes (EFPIA).



Abb.2: Die Schlüsselbereiche der Gesellschaft in den Profitfängen der Pharma- und Finanzbranche

Die EU subventioniert die Pharmaforschung mit einem milliardenschweren Programm aus Steuergeldern, die eine Hälfte. Die andere Hälfte wird von den europäischen Arzneimittelkonzernen beigebracht, jedoch nur in Form von Sachleistungen, z. B. durch Bereitstellung von Laboren. Das derzeitige Budget der IMI umfasst mehr als 5 Mrd. Euro. Diese Mittel werden zwischen Konzernen, Hochschulen, Universitäten, Mittelständler sowie kleinere Forschungsinstitute verteilt. Insgesamt umfasst dieses Netzwerk mehr als 1220 Teilnehmer. Deutschlands Pharmainteressen verfechten 223 Akteure. Die Charité Berlin, sowie die Hochschulen in Freiburg, Uppsala, Utrecht und Leiden sind seitens der Forschungsanstalten dabei. Die Pharmagiganten Bayer, GlaxoSmithKline, Sanofi, AstraZeneca und Pfizer beherrschen die Szene. Ziel ist es, dass sich die Pharmafirmen durch diese Auslagerung von Forschungsaufgaben enorme Einsparungen und gleichzeitig auch Einflussnahmen verschaffen. Es verwundert nicht, dass Transparenz ein Fremdwort ist. Kontrolleuren der EU und der Öffentlichkeit wird nämlich eine Einsicht in die Details der Forschungsberichte durch die Pharmafirmen verwehrt. Warum gerade Projekte zu Krebs oder Diabetes sich häufen, lässt leicht errahnen: Im Vordergrund steht maximale Profiterwirtschaftung und Machterweiterung der Pharmagiganten.

Ja selbst Patientenvertreter werden in einem besonderen Projekt (EUPATI) innerhalb der IMI geschult. Sie sollen in Patientenorganisationen Auskunft geben können über die Entwicklungsprozesse von Medikamenten. Der Schulungsleiter ist stets ein Vertreter der Pharmabranche. Dass die wahren Hintergründe dieser Verflechtung mit Sicherheit nicht im Schulungsprogramm stehen, dürfte wohl jedem klar sein. Als Lobbyisten dienen diese sogenannten „Bodentruppen“ vortrefflich für eine schnellere Zulassung von Medikamenten. So gut getarnt und über Spenden der Pharmafirmen finanziert, vertreten sie schon seit langem die Interessen der Pharmafirmen. Doch nun werden sie auch noch als Werbeträger für potentiell neue Medikamente benutzt.

Die Pharma-Vormachtstellung hat jedoch auch schon zu Konflikten geführt. Einige Universitäten sind aufgrund der intransparenten Organisationsstruktur und Geldverteilung wieder aus dem Netzwerk ausgestiegen. Ein Konflikt mit dem Pharmagiganten GlaxoSmithKline illustriert besonders deutlich den Missbrauch öffentlicher Forschungskapazitäten. Es ging hier um die Entwicklung neuer Antibiotika. Diese sollten in einem Netz von europäischen Krankenhäusern an Patienten getestet werden. Doch der Zugang zu den Komplettdaten aus der klinischen Studie wurde den beteiligten Krankenhäusern verwehrt. Dann ist auch noch herausgekommen, dass dieses GSK-Antibiotikum vorrangig für den Amerika-Markt entwickelt wurde, weil es dort für GSK sehr lukrativ eingesetzt werden könnte. Doch schließlich musste das Experiment abgebrochen werden, weil bei Versuchen mit Ratten dieses Antibiotikum Hodenkrebs verursacht hatte.

Die Tatsachen widerspiegeln deutlich, dass die Pharma-Investment-Branche andere Forschungseinrichtungen, Organisationen, Politiker, Journalisten, Ärzte und Patienten für ihre Zwecke beeinflusst, manipuliert oder kauft, um höchstmögliche Profite auf Kosten der Gesundheit der Menschen einzutreiben. Die eigentliche Aufgabe des Gesundheitswesens, die Entstehung von Krankheiten durch Prävention überhaupt zu vermeiden oder sie durch wissenschaftlich begründete Therapien ursächlich zu bekämpfen, verkehrt sich dadurch genau in das Gegenteil.

Deshalb: Unterstützen Sie unsere weltweite Initiative von Menschen und Gruppierungen zum „Aufruf für eine Bewegung des Lebens“:
www.movement-of-life.org

Quellen:

[1] Peter Sawicki, vormaliger Leiter des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), im Vorwort zu: Ben Goldacre: „Die Pharma-Lüge. Wie Arzneimittelkonzerne Ärzte irreführen und Patienten schädigen“, Köln, 2013.

[2] „Gute Chancen am Gesundheitsmarkt“ in: Cash Special Investmentfonds Nr. 5, 2015.

[3] *Webseite des ‚Center for Global Research on Globalization‘ vom 27. April 2015: „GlaxoSmithKline Corporate Rap Sheet: Lethal Side Effects, Law Suits, Marketing Controversies“.*